



(v.li.) Stiftungs-Vorstandsmitglied Dr. Christoph Lickleder, Vorsitzender Bernhard Plank, Prof. Dr.-Ing Gerhard Müller (Geschäftsführender Vizepräsident der TUM) mit den Stipendiaten Lena Wagner (Langquaid), Katja Butz (Herrngiersdorf) und Karl Grünbeck (Kelheim).
Foto: Astrid Eckert TUM

Hilfe für Talentierte und Benachteiligte

SOZIAL Die Roswitha und Herbert-Hielscher-Stiftung hat im vorigen Jahr einen sechsstelligen Betrag ausgeschüttet: unter anderem für Deutschlandstipendien.

KELHEIM. Die Roswitha und Herbert Hielscher-Stiftung in Kelheim hat im vergangenen Jahr insgesamt 36 650 Euro für den Stiftungszweck ausgeschüttet werden. Das berichtet Dr. Christoph Lickleder, Vorstandsmitglied in der Stiftung.

Ein großes Anliegen des Stifters Herbert Hielscher – seine Frau ist bereits verstorben – ist die Jugend- und Altenhilfe. Im Einzelnen werden Bildung, hier die Ausbildung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen, insbesondere Behinderte finanziell un-

Im vorigen Jahr profitierten unter anderem der Verein „Ganzheitliches Leben und Lernen“, dem die Stiftung bei der Erneuerung der Klassenzimmer in seiner Schule in Essing half, sowie die Kontaktgruppe Behinderter-Nichtbehinderte in Kelheim, berichtet Lickleder. Sieben Studentinnen und Studenten wurden in Form von Deutschlandstipendien gefördert; für die Technische Universität München, die Universität Regensburg und die Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg.

Bei der gemeinnützigen Carida GmbH in Kelheim übernahm die Stiftung drei Ausbildungspatenschaften. Geld gab es auch für die Aktion „Winterschuhe“ der Tafel Kelheim, den Entlastungsdienst des Caritas Kelheim und den Verein Krebskranker und körperbehinderter Kinder Regensburg (VKKK). Außerdem gab es finanzielle

Ein Schwerpunkt der Förderung bestand voriges Jahr in der Vergabe der Deutschlandstipendien. Sie sollen international orientierten Universitäten wie der TU München die „Vielfalt der Talente“ sichern helfen, wie TU-Präsident Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Herrmann in der zugehörigen TUM-Broschüre erklärt: „Deshalb sind talentierte Studierende aus allen Nationen und mit unterschiedlichen Bildungsbiografien beteiligt. Soziale Gesichtspunkte werden bei den Auswahlentscheidungen berücksichtigt“.

Mit dem Ziel, die „frauenfreundlichste Universität Deutschlands“ zu werden, verleihe die TUM die Hälfte der Stipendien an Studentinnen – „gerne darf man hier von einer mutigen aber angemessenen Quote sprechen!“, so Herrmann.

Für die Hielscher-Stiftung selbst liegt der Schwerpunkt für die Förde-

Jahr ihr zehnjähriges Bestehen. „Viel Gutes konnte sie in dieser Zeit bewirken. Auch bei akuten Notfällen konnte sie da und dort schnell einspringen und helfen und somit Not lindern“, bilanziert Vorstandsmitglied Lickleder. Es sei Herbert Hielscher „ein großes Anliegen, sich unterstützend für die Gesellschaft und das Gemeinwohl zu engagieren.“

Die Finanzen der Einrichtung verwaltet umsichtig der Stiftungsratsvorsitzende Bernhard Plank; die Stiftungsräte Raimund Wagner und Dr. Christoph Lickleder bringen sich beratend bei der Mittelvergabe ein. In der Zeit der Niedrigzinsphase sei es nicht leicht, hohe Erträge zu erwirtschaften; von dieser Misere sind alle Stiftungen betroffen. „Umso erfreulicher ist es, dass im Jahr 2014 ein ansehnlicher Betrag ausgeschüttet werden konnte.“